

und Röderr
 reien
 chen
 und überan
 gte. Wieder
 Altmarkt 11.
 Altmarkt 11
 im Hofe
 von
 .10 Ngr.
 Conferman
 empfunden
 Altmärkte 84.
 Siegurt: Wör
 großer Arch
 e 2. St.
 e auf Weißer,
 spotteten oder
 schaft dient
 Elgasse 80, 1.
 spottende gen
 Berlino dient
 Bauabschnei
 mäder unter
 2. Flage.
 Sappier, Wör
 die man die
 e Ziegel-
 pinscher
 m. in Stich
 4.
 Schuhlen:
 mäterre.
 1. empfunden
 Peist. Kard
 en empfunden
 12.
 fuch.
 a außerbald
 en Reichhalt
 h in den 20
 ht eine Ve
 n zu viele platz
 er auf reis
 gebeten, die
 vige b. d. zum
 tition d. 24.
 breite A. H
 ändlich.
 ann
 honovar wa
 e und Neck
 durch einen
 den S. Nr. 4
 al. unteran
 —
 ionig,
 onig
 confidenter
 und Einzel
 Jahn,
 trage 18
 —
 unten Mittwoch
 Reich nach
 herrschaft
 T. Z. 5 in
 liegen.
 hrling
 str. 48.
 ältige her
 pferde.
 ab sofort an
 se Nr. 28
 elegantes
 neu ange
 zute. Kreis
 liche Reis
 und Ritter
 obstdom,.
 raelberes.
 en in besten
 geltflanzen,
 etzsch,
 Nr. 21
 la
 ander Vogt
 sische reisen
 ing Auszub
 fank folgt
 n unter A.
 esfuch.
 welche Lust
 er-Bäder
 auehbaran
 men anden
 une,
 der,
 St. 18.
 2.

Zeitgeist:
 Dinge sind 7 w.
 Dusserate
 Deben angemessen!
 Hochzeit 6. Sonn
 tag bis Mittags
 12 Uhr:
 Reisenfrage 18.

Leipzig in viel. Wette
 haben eine erfolgreiche
 Herstellung.
 Redakteur:
 20,000 Exemplare.

Abonnement:
 Quartalsjahrlich 20 Th.
 bei anständigster Be
 führung in's Land
 Durch die Königl. B.
 stadtjährlich 23 Th.
 Einzelne Nummern
 1 Th.

Inseratenpreise:
 für den Raum eines
 gehaltenen Betts
 1 Th.
 Unter „Inserat“
 No. Seite 3 Th.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswerte.

Redakteur: Theodor Probst.

Direkt und Eigentum des Herausgebers: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichenbach.

Dresden, den 10. April.

Der Hosopernsängerin Frau Rainy Krause ist das
Publikat als Königl. Kammer-sängerin erhellt worden.

In Stelle des pensionirten Obersten Peters ist der
Major Andre vom Pionier-Bataillon zum Generaldirektor und
an dessen Stelle Major Alemann zum Commandeur genannten
Bataillons ernannt worden.

Vorgestern wurde der neuernannte Generalmajor Dr.
Krothe durch den Kriegsminister von Fabrice den Militärdiensten
vorgestellt und ersterem die Direction des Sanitätskorps über
tragen.

Im Laufe dieses Sommers werden am 1. Hofe in
Berlin die Königin Witwe von Preußen und die Erzherzogin
Sophie von Österreich zu gleicher Zeit zum Besuch er
wartet.

Nachdem am 30. März die mündliche Prüfung der
Abiturienten der Annenrealschule unter dem Vorzeuge des Herrn
Geh. Rath Dr. Hölzl stattgefunden hatte, wurden am Frei
tag, den 8. April Nachmittags 13 Uhr die reisgeprochenen
Psalmaner entlassen. Die Fete wurde eingeleitet durch den
vom Schulchor vorgetragenen Choral: „Allein Gott in der
Höll“ u. c. Dann folgte ein französischer Vortrag von Heinrich
Aug. Rauch, das Lied „Laure Sion“ von Reichiger, ein natur
wissenschaftlicher Vortrag: Ansichten über den Verbrennungs
prozess von Prof. William North Bödiger, der Chor aus der
Cantate: „Heiliger, sieb' gnädig“ von Mozart, ein sehr an
ziehender englischer Vortrag von Carl Hermann Hömer, das
nach einer Ballenabfuhr gesungene Lied: „Nichts glückt der
Schlacht“ von Fröhlich, ein deutscher Vortrag: „Alles kann
der Edle leisten, der versteht und rath ergreift“, und der von
dem Secundaner Paulig geschilderte und von einem anderen
Secundaner, Dietrich, eindrucksvolle Abschiedsgruß an die Abiturienten.
Der Rektor Prof. Dr. Job hielt in einer schwunghaften Rede
den Abiturienten vor die Augen, daß man, um jetzt mit Frei
heit die Welt zu kommen, mit einem guten Willen auch
Willestande verbünden müsse und vertheile an die Abgehenden
die Censuren. Durch den Choral: „Nun danket alle Gott“
wurde die Feier geschlossen.

Die Prüfungen am großlich Balthus'schen Gymnasium
haben am 8. d. M. begonnen und wurden am 9. von Vor
mittag 9 Uhr an fortgesetzt. Das dictum von Herrn Con
ductor Prof. Dr. Flecken herausgegebene Jahresprogramm
enthält eine gründliche Abhandlung — der Rhani
Cantensis studis Homericus — von Herrn Dr. Mayr ge
schrieben, der für die Überzeugt des von Ostern 1869 bis
Ostern 1870 erhielten Unterricht, das Lehrer- und Schüler
verzeichniß, sowie die Jahresereignisse des Gymnasiums an
treiben; ferner den Bericht über den leider noch lange empfan
deten Tod des Rectors Prof. Dr. Scheibe. — Gegen Ende
die öffentlichen Prüfungen an der Lehe und Erziehungsanstalt
des Herrn Directors Mr. Krause am 7. und 8. d. M. und
die an der Erziehungsanstalt des Herrn Directors Böhme vom
6. bis 8. d. M. statt.

Am vergangenen 1. April bezog Herr Hoszahlamt
Calculatur Carl Adolph Winter-Wobst sein Bühniges Dienst
Jubiläum, das seine zahlreichen Freunde thut in ergeren
Theilen im ausgebreiteten Kreise durch warme Theilnahme und
Festgeschenke der mannigfaltigsten Art zu würdigten wußten.
Wöge er noch einmal 25 Jahre in diesem Freundekreise und
in seinem Amt egleben.

Wenn das Vaterland bei allen Verdiensten schweigt,
so kommt nicht selten das ferne Ausland und tut eine Pflicht
der Dankbarkeit an einem Manne, der bisher nur seinen Platz
in der treuen Erfüllung seines Berufes fand. Dieser Fall hat
sich jetzt an unserem hochgeehrten Cantor der Kreuzschule, Herrn
Julius Otto fundgegeben, der unlängst sein 40jähriges
Kantsjubiläum feierte. Julius Otto, der seit den deutlichen
Männergesang so wackerer Tonidichter, verbrachte diesen Ehrentag
stil in seinem Hause und sein wirthschaftliches Wort ver
hüllte ein mit vollen Ehren erreichtes Ziel. Es muß aber
doch haußer gedachten sein nach dem nordischen Model, nach
Stockholm, denn die königlich schwedische Academie der Musi
k daselbst ernannte den Dickeiner Cantor und Musikkirector Otto
zu ihrem Ehrenmitgliede und überwandte ihm das Diplom,
welches sich die großen Reiche von fremden Akademien
begegnet hat, die ihm zu Theil geworden sind. Alle Freunde
des Gesanges und Verehrer des Jubiläus werden seine alte
Freude hellen und ihm diese Auszeichnung aus vollem Herzen
grüßen.

Nach einer tabellarischen Uebersicht der wegen Ver
brechen und Vergangen von dem Laug abnahmecorp im
Jahre 1869 verhafteten und angezeigten Personen und sonst
gemachten Anzeigen ergeben sich folgende Resultate: Wegen
Widerfahrung gegen die öffentliche Autorität: 19 verhaftet, 18
angezeigt; wegen Abtötung 23 verh., 7 angez.; wegen Raubes
und Erschaffung 33 verh., 21 angez.; wegen Brandstiftung 91

verh., 64 angez.; wegen Diebstahl's und Bruntretung 215
verh., 5604 angez.; wegen Holzdiebstahl 29 verh., 1107 angez.;
wegen Gelddiebstahl 52 verh., 1003 angez.; wegen Betrugs
und Fälschung 172 verh., 972 angez.; wegen Mordversuchen
14 verh., 10 angez.; wegen Rothucht und Uzug 51 verh.,
85 angez.; wegen eines sonstigen Criminalverbrechens 182
verh., 691 angez.; wegen Bettels und Bagatens 3160 verh.,
1203 angez.; wegen einer sonstigen polizeilichen Überretzung
und Ordnungswidrigkeit 1526 verh., 8132 angez.; wegen
störsüchtlicher Verfolgung incl. Teuferei 539 verh., 14 angez.,
überhaupt wegen vorliegender Ursachen verhaftete und ange
zeigte Personen 27062; außerdem Anzeigen gegen bestimmte
Personen nicht gerichtet über soviel vorgeommene Criminal
verbrechen und andere polizeiliche und dienstliche Vorfallen
nisse 1215.

Bei der Jubelfeier der Grenadierbrigade, welche noch
glehnender werden soll, als die 1859 in Leipzig begangene
50jährige der damaligen Jägerbrigade, wird auch ein Feuerschau
von Unteroffizieren angelegt werden.

Wetterprophethaltung. Im Monat April erscheint
die Wollen-Electricität beträchtlich häuer als im Monat März,
die im März zunehmende Wärme Verdunstung an der Erdober
fläche bewirkt die Erwärmung und Trennung der Electricität und
das Aufsteigen in ihrerseits positiven Theile in die höhern
Luftschichten. In der Regel kommen auch im April 12 ersten
Gewitter im Jahre zum Aufbruch. Wenn in Folge rascher
Erwärmung des Erdkörpers und bedeutenden Imperator-Unter
schiedes das Auftreten der Electricität in vorigerlicher Weise
begünstigt wird und Entladungen durch Gewitter nicht erfolgen,
so kann in abendländischen Gegenen bei abendlicher Entfernung der
Lust und in der Nähe der Erdoberfläche beständige Verdunstung
dieselben ein Überschreiten von Electricität wie bei
einer überlaufenen Lebener Flasche in die höheren dünnen
Luftschichten eintreten, und möglicher Weise besteht hierin das
Wesen der Nordlichter, welche am häufigsten zur Zeit der
Frühlings- und Herbst-Nachglut entstehen, obgleich sie an
die Jahreszeiten nicht gebunden und in manchen Jahren in
ihrem Monat erblieben werden sind. Im Ganzen genommen
aber erscheinen in Winter mehr Nordlichter als im Sommer,
etwa im Verhältniß von 8 zu 5; was wohl auf zum Theil
im „Eckertwoden“, nicht allein im „Vorhundensia“ sich gründen
mag. Es bleibt nun zu erörtern 1) welche Ursache der
Atmosphäre gehen in der Regel dem Gaß h. das Nordlicht
voraus? und 2) welche meteorologischen Erscheinungen folgen
gewöhnlich nach den Nordlichtern? Hat man dann eine bestimmte
Kausalität erkannt, dann wird man den nachstehend geschild
eten Zusammenhang aufzuzeigen haben. — Da dieser
Woch. wird in den ersten Tagen bei starker Verdunstung
darker Himmel v. versch. gegen Mittag der Woch. wird eine
Änderung der Verdunstung eintreten und für die letzten Tage
der Woche Verdunstung des Himmels vorzusehen. Barometrisch
— Völliglich bei neutral gebrauchten Notiz, betrifft die
Ressourcen, die Wehr-Brummen in Friedland ist zu
erwähnen, daß nicht der „gemeinnützige Verein“ es stand irr
tümlich der „Vereinigung-Verein“, der tatsächlich nicht
existiert, sondern die zuständige Behörde, allerdings auf Ver
wendung des genannten Vereins, die Ressourcen der ange
führten Promenaden in Aussicht bringt.

Reine böhmische Musikanter, welche drei Jahre lang
in Wien ihre Kunst aufzuleben, kehrten in voriger
Woche, reichlich mit Gold versehen, wieder in ihr Vater
land zurück. — Reine böhmische Musikanter, welche drei Jahre lang
in Wien ihre Kunst aufzuleben, kehrten in voriger
Woche, reichlich mit Gold versehen, wieder in ihr Vater
land zurück.

Der Herr Musikdirector Hartmann in Meissen hat
zum ersten von einer geistlichen Blasiusaufführung im Dom ein
Chorfestspiel absiehen müssen, indem eingetretene Hindernisse sich
dem Unternehmen entgegen gestellt haben. Die Aufführung
würde die 25. gegeben sein und sich sonach ein vierzigjähriges
Kundjubiläum abschließen, in welchem Herr Hartmann seine Tätigkeit
auf dem Felde der Kirchenmusik in glänzender Weise be
währt hat und sich dadurch den Dank über erworben, welche
Zeugen seines Strebens waren. Dem Vereinchen nach aber
wurde Herr Hartmann eine gleiche Aufführung im Dom im
Zuge dieses Sommers vorzuhalten und somit gleichzeitig ein
Jubiläum feiern, das in Aufführung eines gleichnamigen Oratoriums
seinen würdigen Abschluß empfängt.

Laut in unserm heutigen Blatt erschienenem Jäger
erscheint am Montag die Speciale Prioreitätslehrer der
Leib-Blatträuber zu Riesbach im Vertrage von 14000
Thalern und ist kein Zweifel vorhanden, daß sich für diese
Kapitalanlage zum Course von 98 Prozent ein starker Begehr
zeigen wird, namentlich für Solche, die lieber mit ihrem Gelde
in der Nähe bleiben, anstatt in der Fremde Risiko auf
zu suchen.

In Riesbach hat man wieder einmal zwei angebliche
Engländer verbürgt, die dort falsche Chats zu verwerten ver
sucht haben. Die wiederholten Mittellösungen, die in neuerer
Zeit gemacht wurden,

Seit die in- und ausländische Presse zur Warnung der Ge
schäftswelt vor dieser Sorte von Betrügern veröffentlicht hat,
scheinen doch von Erfolg und in Riesbach die Veranlassung
gegen zu sein, daß man dort nicht auf den Heim gegangen,
vielmehr dazu versucht ist, die Betrüger festnehmen zu
lassen. —

Eine in Magdeburg im Gange befindliche Crimina
untersuchung gegen zwei dortige Billiards und verschiedene
Schaffner der Magdeburg-Lippische Eisenbahn-Compagnie nimmt
immer größere Dimensionen an; es sollen bereits nahe an 30
Beamte, die einstellen suspendirt sind, darin verwickelt sein.
Das Vergehen, welches ihnen zur Last fällt, besteht darin, daß
die Manipulationen gemacht haben, durch welche das von den
Bauherrn gezahlte Fabrikat in ihre Tasche, anstatt in den
Beutl der Direction gelöscht ist.

Der besondere Aufmerksamkeit eines hiesigen Händ
lers soll die Bedeutung eines in der Nähe von Wilsdruff in
der vorvergangenen Nacht verübten Räuberthals zu danken
sein. Zu dem Händler nämlich brachte gestern Morgen ein
Uebelauer einen großen Altarleuchter, den er in der M
itte, er bestie aus Silber, auch wirklich verfeilern wollte.
Der Händler erkannte aber sofort die geringe Qualität der
Masse, schätzte Verdacht wider den Veräußerer, und war so
Veranlassung, daß Letzterer verhaftet wurde. Wie hörten von
der Kirche in Görlitz sprechen, aus der der Deutzer geflohen
wurden sein sollte. —

Das Jahr hat eine besondere Kraft! sagt Goethe;
aber 40 Jahre auf ein und denselben Platz verlaufen,
ein Bildungs-Jubiläum, das kommt nicht alle Tage vor.
Und dennoch ist es hier geschehen von dem alten 68-jährigen
Manne aus Bittau, der an der Ecke des Gibbergs beim Laden
des Herrn Kaufmann Hartmann sein Geschäft seit so langer Zeit
betreibt; ehrlich und offen, ohne mit seinen Bürglingen seine
Runden nur im mindesten anzudiskutieren oder nur einmal grä
dig zu werden, wenn der Handel siekte. Am Tage wo das
Jubiläum rückte, wurde, machten viele der Anwohner dem
„Eltern vom Berge“ ihren Glückwunsch und gratulierten dem Ja
hrdegnis der vor 40 Jahren sein Etablissement ohne Mängel
auf einem Schloßbalk beginnen und sich damit
eine Carrere bauen. Er wußte: daß mit einem Bürgling Ei
was anfangen sei, selbst wenn er ohne Kopf ist, was man
sicherlich nicht von so Manchem im Handel und Wandel sagen
kann. Möge sein Geschäft noch zehn Jahre blühen, gelebt
wie die Haut der gräulichen Bürglinge, die wünschen wir
dem Alter von 68 Jahren, reiche Wahrheit, volle Überzeugung,
line jaulen Fische.

Aus Chemnitz schreibt man: Zur Kennzeichnung der
wohnhafte Verdunstung, welche die sogenannte Baumwoll
krise in unserer Industrie angezeigt hat, sei nur bemerk, daß
von den in Sachsen befindlichen 135 Spinnereien 23 still, 15
abgebrannt und 12 für andere Industriezweige umgebaut
worden sind, 20 stehen still und nur 60 sind noch im Betrieb.
Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Schädigung durch diese
Miserie dem Maschinenbau, dem Baumwoll- und Garnhandel &c. c.
beigebracht worden ist, so kommen ganz ungeheure Summen
heraus, die verloren wurden.

Vorgestern Abend 7 Uhr kam im Galhof zum Schiff
in Löbau Feuer aus, welches durch schnell herbeigeeilte Hilfe
nach anderthalb Stunden gelöscht wurde, so daß nur das
hintere Dach abgebrannte. Das Rathaus war in größter Ge
fahr und nur der Windstille und einer neuconstruierten wul
famnen Spritze ist es zu danken, daß die Ausbreitung des
Feuers unterdrückt wurde.

In einem Dorte bei Löbau ist vergangenen Dien
stag eine mißgestaltete Geburt zur Welt gebracht worden, wie
eine solche wohl kaum geboren ist: ein Zwillingpaar mit
zusammengefügten Körperseiten, so daß der Kopf ein ganzes
Bild bildete, vom Gesicht aber nichts zu sehen war, mit 4 Armen,
4 Beinen und 4 Beinen, die Achseln waren vollständig
ausgebildet.

Vergangenen Dienstag hat oberhalb des Witz
hauses zum „Reich“ bei Meißen ein Wiesenbrand stattge
funden, der auf einer ziemlich großen Fläche das ganze Gel
ände verfeilt hat. Durch Grabenziehen hat man dem Brande Ein
halt gehalten.

Vorgestern starb in Höfendorf Frau Adolphine von
Minkow, geb. Gräfin von der Schulenburg, deren Gatte,
Generalleutnant von Minkow, früher Königlich sächsischer Ge
sandt an mehreren Höfen und auch Minister des Auswärts
gewesen war. —

Offizielle Gerichtssitzung am 7. April
Friede. Carl Kunze wohnte mit dem Photographen Heinrich
Böhme hier in einem Hause Joh. Gottlieb Büchner. Böhme
hatte einen alten hölzernen Rahmen im Hause stehen, von dem
er keinen Gebrauch mehr habe. Böhme soll daher eines Tages
zu Kunze in Gegenwart Büchner gefragt haben: „Der alte
Rahmen steht überal im Wege, holen Sie ihn hin und ver
sucht haben. Die wiederholten Mittellösungen, die in neuerer
Zeit gemacht wurden,

Kennen sie ihn," was Runze auch bald erwiderte. Später aber klugte Böhme gegen Runze wegen Diebstahl, betrafte den Wirth des Rahmen auf 2½ Thlr. und beanspruchte Entschädigung. Da Folge dessen war Runze zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden und hatte Einspruch erhoben. Der Verteidiger Dr. Epics und der Hr. Dr. v. Pöhlner bewillten durch ihre Auslassungen, daß der Gerichtshof die Verhandlung fortsetze, um neue Erörterungen in der Sache vorzunehmen. — In der Hofmannschen Restauration auf der Markt gasse hatte eines Abends während des Kartenspiels Julius Witzlein Küstner sich mit Joh. Eduard Richet gekämpft und soll dieser den Küstner einen K... jungen, lippizier Jungen, Schützer und Spieghelbube genannt haben, weshalb Richter zu 3 Thlr. Strafe und Peinstrafenentzehrung verurtheilt wurde, ohne durch seinen heutigen Einspruch eine Aenderung zu bewirken. — Dem 49 Jahre alten Handarbeiter Ernst Jäger, Aug. Wlh. Angermann in Niedergorbitz, war von seinem Hauptwirth, nach seiner Verurtheilung auf Anfiffen des dortigen Gemeinderathes, das Logis geflüchtigt worden, um von aus dem Dorte zu bringen. Folgenden Tags mit seinem Sohne, einem Schöpfer, durch den Ort gehend, kam er mit dem Gemeinderathen Haubrich in Woritzwitz und soll dabei in die Worte aufgenommen sein: „Die Reale wellen mich aus dem Dorte bringen, das können sie aber nicht; sie sollen sich schämen; der Eine mußt flitzen, der andere bringt Kapfen weg, das sind schöne Communeerlässe, die blos von der Gemeinde leben, die haben Rechte zu befehlen“ u. s. w. Wegen Beleidigung und Beleidigung wurde hierauf Angermann zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt, das Gekennrich auch heute bestätigt und die Veröffentlichung des Urtheils verordnet. — Im Sommer vor J. hatte Helene Wittig, die Tochter eines Bildermalers in Nossen, hier in Hilbig's Restauration 4 Wochen lang gedient und war dabei in ein Lieb Soethältniss mit dem Oberförster Friederich Rögler getreten, der aber noch ehe als

die Würtig aus seinem Dienstverhältnis austrete. Am 24. Mai handte Rögler der Würtig per Post einen Brief, welcher von dem Geschäftsführer der Helbig'schen Restauration, Wilhelm Wolf, im Empfang genommen und noch Herbeirufung der Würtig geöffnet, gelesen und von Wolf aus dem Grunde zurück behalten wurde, um erst ein beigelegtes Gedicht abstreichen zu können. Hierbei soll Wolf der Würtig von jedem seinerseiten Verhältnis mit Rögler abgerathen haben. Auch ein zweiter Brief von Rögler an die Würtig, welcher nach deren Abreise wieder bei Helbig's anlangte, wurde mindestens von Wolf in soweit geöffnet, um einen Zeitzettel hinein legen zu können, in welchem er die Würtig schalt, seinen Rath nicht befolgt und ihm deshalb gehörige zu haben, den Brief an ihre Eltern einzuhenden. Die Würtig teilte dies ihrem Gelehrten mit und dieser erhob gegen Wolf Privatklage. Nach Befürchtung der Zeugen wurde Wolf von der Anklage, das Brüdergeheimnis verletzt zu haben, freigesprochen und Rögler zur Bezahlung der Kosten verurtheilt, welcher aber Einspruch erhob und auf die Bestrafung Wolf's antrug. Der Reichshof beschloß heute, in dieser Sache die Verhandlung vorläufig auszuhängen, um auf noch weitere Erörterungen einzutreten zu lassen. — Die heilige humoristische Zeitschrift „Seifenblasen“ brachte in Bezug auf eine Auskunftung des Reichstags-Abgeordneten Dr. Blum in Nr. 12 Jahrgang 1867 folgende Stelle: „An den unermüdlichen Hans Blum! Vom großen Robert Liner Hans! Du Blümchen! Kaffee seichten Schwägers! O süße Lust des ewigen Heeres — Im Tonne eins — Biedermann!“ — Dr. Blum verklagte wegen Beleidigung den Redakteur des „Seifenblasen“, Carl Görner, was denselben 10 Thlr Strafe und Veröffentlichung der Erschließung zujog. Zu dieser Veröffentlichung gab der aktive Gärtner in den „Seifenblasen“ eine nähere Erläuterung, der in Inhalt den Dr. Blum zu einer neuen Anklage veranlaßte und Gaukler weitere Verurtheilung zu 30 Thlr. Strafe, sowie Confiscation und Vernichtung der bearbeiteten Seifenblasen-Nummern zur Folge hatte. Redakteur Görner erhob hingegen Ein spruch. Adv. Hendel, der Rechtsanwalt Blums, erblieb am Beginn der heutigen Verhandlung im Reh' des Bertheiliger Görner, Adv. Gerlach, ein Exemplar der incriminierten Nr. 30 der Seifenblasen und begründet darauf eine Klage wegen nicht vollständig bewillter Vernichtung dieser Nummer. Adv. Hendel behauptet, daß Dr. Hans Blum in seiner bepunkteten Reichstag-Rede nur die partiziparistische sächsische Partei in Sachen geweint habe und durch diese Partei die Meinung erzielt worden sei. Dr. Hans Blum habe das sächsische Volk in seiner Rede geschmäht, berief sich auf die fotografischen Berichte und die Erklärung des Präsidenten, suchte damit und das Stillschweigen der gleichzeitig anwesenden Mitglieder der sächsischen Reichstagspartei, wie Dr. Würtig z. B. die Errettung und gesundliche Gestaltung der Thatsoche zu beweisen. Adv. Gerlach sucht nachzuweisen, daß Dr. Hans Blum nicht als Staatsbeamter angesehen werden könne, daß es nicht Aufgabe des Reichshofes ist, Kenntniß von der Rede des Präsidenten und den photographischen Berichten zu nehmen, daß die durch die Rede Blums bewirkte Aufregung nachzuweisen sei, daß die aus den satyrischen Bemerkungen der Seifenblasen hervorgehende Auffassung Dr. Blums Rede habe eine Schmähung Sachsen erhalten, eine allgemeine gewesen, wie die sofort darauf erfolgten Entgegnungen der sächsischen Reichstagsmitglieder, ramantisch des Generalskanzlers Dr. Schatz und des Abgeordneten Schäfer von Freiberg und von Behmen bewiesen z. B. und schließlich den Antrag auf Freispruch Görner's, eventuell bedauernde Entmäßigung der Strafe. Der Reichshof erkannte auf Widerspruch des Reichsraths

Zugangsrichte

Zugleich
Wien, Freitag, 8. April, Nachmittags. In seiten
Häusern des Reichsraths kündigte der Ministrapräsident Hasner
im Kaiserlichen Auftrage die Vertragung des Reichsraths an.
Im Herrenhause holt der Präsident Fürst Karl Au reppig die
Schlußrede. Er betont die Fünfzehn, welche in der abge-
laufenen Session bezüglich der Ordnung des Finanzwesens und
der Entwicklung der Volkswirtschaft erzielt worden sind und
sagt noch dem wärmen Lobe über Preßil: Der Schuh der
Befreiung und die siebenjährige Volksentwicklung waren seit
die Grundsäde des Herrenhauses. Der Blick in die Zukunft

ei von Sie feln nicht befreit, aber das österreichische Bewußtsein würde dies sagen. Im Abgeordnetenhouse hält Präsident von Kaisersfeld die Schlußrede. Derselbe sagt: Wieder stehen wir vor einem Wendepunkte. Hier gilt es, daß Bewußtsein des eigenen Weises nicht zu verlieren. In der Verfassung fanden wir den staatlich-haltenden Gedanken, wir haben es an ehrlichem Willen und an Nachgiebigkeit nicht fehlen lassen; wir sind unterlegen. Den Gang der natürlichen Entwicklung hat diese Nachgiebigkeit gefördert, die immer die Ziele und Mittel wechselt. (Beifall.) Patrioten und das Gut der Kultusheit haben sich und entgegen gestellt. Wie unterlegen, weil wir die Freiheit, die wir für De e. e. raupen, auch unser Gegner könnten, welch: sie als Waffe gegen uns ließen. (Beifall.) Wie unterlegen, weil wir die Verfassung gegen Uns verteidigten, wodurch keine wolt n. (Blaau.) Das Urtheil der Gschicht wird würdigen, was hier für die Sache der Freiheit, der Ordnung, des Rechtes und der Humanität angestrebt wurde. Was nun kommen wird, das kann e wohl leicht die Katastrophe sein, was schon einmal dies Reich an den Rand des Abgrunds führte. Ein Utter ist auf die Verfassung, daß müsse ja wohl zu beweisen Resultate führen, und wenn es auch in sogenannter correcter Weise und von radikaler Hand in Seine gelegt würde. (Aushaltender Beifall.) In dem energischen Widerstande, den wir jedem Versuch entgegenstellen würden, der dahin jette, den paäischöchischen Zusammenhang zu zerreißen, in dem energischen Willen, uns nicht von den Dupes nebelhafter Ausgleichsversuche verleiden zu lassen, haben wir die Unschuld unserer Zukunft (Sturmlicher Beifall). Die heutige Stunde kann nicht in einer Weise enden, wodurch wieder die Erschaffung d.s Reichs sein möchte. Mit dieser Überzeugung habe ich Ihnen Lebewohl, voll Zuversicht und mit dem Rufe: Hoch die Verfassung. Hoch Österreich! Hoch der Kaiser! Schonischer minutenlanger Beifall.) (Dr. 3)

* Borax als Waschmittel. Die holländischen und belgischen Wäschmänner, welche bekanntlich eine rücksichtslose Weise liefern, nehmen anstatt Soda raffinirtes Borax als Waschpulver, und zwar eine rücksichtige Hand voll auf ungefähr 30 Pfund losgenden Wassers. Sie tragen dadurch beinahe die Hälfte der Säfe. Zum Waschen von Bettlaken zu Grindeln, Unterröden &c., welche gestreift werden müssen, ist eine starke Lösung des Salzes erforderlich. Der Borax verursacht den Geweben nicht den geringsten Nachtheil; es macht das härlste Wasser weich und sollte deshalb auf keinem Toilettenstück fehlen. Auch dient Borax zum Reinigen des Haars und ist ein vorzügliches Shampoo; in heißen Ländern wird in Verbindung mit Weinäure und zweitlich kaltem Keton ein lühlendes Getränk daraus bereitet. Bekanntlich lässt sich mit hartem Wasser ein guter Tee nicht bereiten; durch Zusatz von Boraxpulver (einen Theelöffel voll auf einen Kessel von gewöhnlicher Größe) erspart man außerdem ein Küchthilf am Tee.

* In einem Pariser Blattie finden wir folgende hübsche Diamantengeschichte, deren Händler außer Schmuck ist die Schönheit Isabella ist, obwohl der Name uns nicht genannt wird. Vor kurzem, so wird erzählt, erhielt Herr B., einer der reichsten Pariser Diamantenhändler, den Besuch eines Quidam, welcher ihm einen Diamanten von seltenster Größe und Reinheit zum Kauf anbot. „Was soll der Preis sein?“ fragte der Hr. B. „600.000 Francs,“ wurde geantwortet. Tief der Vorzüglichkeit des Steins erschrockt die Böser den Händler und er erklärte 200.000 Francs als das Maximum, auf das er sich einzulassen löste. Nach langeren Bedenken wurde dies Angebot von dem Besitzer des Steins zum großen Staunen des Kaufmanns angenommen; denn wer ohne weiteres eine Waare um das Drittel des ursprünglichen Angebots abgibt, muß große Noth haben, die Waare an den Mann zu bringen. Der Juwelier bezahlte den Wert, sogleich in einem auf die Nationalbank gezogenen Konto und erzählte dazu darauf, von dem obgeschaffenen Handel entzückt, bemühter einem seinem Freunde, Herrn V. E., einem durch seine Ergebung für eine wichtige Mission bekanntem Edelmann. Als er aber den Stein vorzeigte, rief Herr V. E.: „Den Stein kenne ich, er gehört Ihrer Dame ist, wahrscheinlich ist er ihr geklaut worden. Kommen Sie mit.“ Alle Werbe lässen heraus zur Feierstätte, der Juwelier in eben nicht behaglicher Stimmung. Die Polizei bestaß den Diamant und geräumt zu untersuchen: „In der That, dieser Stein ist mir gestohlen worden; er bildet nämlich den Kopf eines ganz aus Edelsteinen gefertigten Vogels, der seit einigen Tagen verschwunden ist.“ Die Polizeistät zog dabei aus ihrem Schmuckkasten den fraglichen loslösen Vogel hervor, fügte den Diamant darauf und er passte als Kopf. „Richtig,“ sagte Herr B., hier ist Ihr Diamant wieder, was mich betrifft, so soll ich die Polizei in Kenntniß setzen und versuchen den Dieb zu stellen.“ „Nein“, verneinte die Dame, behalten Sie den Diamant und lassen Sie die Sache auf sich beruhen.“ So viel auch Herr B. vorbringen möchte, es war ihm unmöglich, eine Billigung dieser ungewöhnlichen Absehung zu erhalten. Nun, unsere Leser werden schwierig einer Erklärung bedürfen.

* Mannheim, 31. März. Im „Mannh. Journ.“ liest man: „Der juc B.-it h̄er ges̄trende Schauspieler Hr. Herzfeld hat jüngst in Leipzig auf Grund eines ihm mißliebigen, die Schranken der erlaubten Kritik aber in linder Weise überschreitenden Theater-Artikels den Verfasser Dr. Silberstein öffentlich mit Faustschlägen angefallen. Auf Grund dieses Verfahrens gegen einen ehrenwerten Standesgenossen sind die Theater-Riferanten der „Neuen Badischen Sonntags-Zeitung“, des „Mannheimer Journals“ und des „Mannh. Verkündigers“ übereingekommen, im ihren künftigen Berichten sich jeder Erwähnung des Herrn Herzfeld zu enthalten.“

* Unseren reactionären Blättern zur Belehrung und
Racheisierung theilen wir folgende levale Stypprobe der Russ.
schen „Tambosser Zeitung“ mit: „Gestern hat Sc. Kriegsamt
Wigander II. um 10 Uhr wieder zuwischen und nach einem
einfachen Frühstück Sitz auf die Bärenjagd zu legen ge-
tuht. Als Höchstotselbin in den Wald mit ihrem Gefolge
kamen, sahen Sie einen Bären, den ein glücklicher Instinct
herbergsfertig hatte, um den Weiß des Balzr unseres grünen,

en Russland zu erhalten. Aber beim Anblick des Herren von Württemberg anhaltender Wesen blieb der Bär wie versteinert stehen und man merkte deutlich, daß, anstatt der Wildheit, welche dies Tzars im Allgemeinen kennzeichnet, seine Physiognomie einen Ausdruck anticipirter (sic!) Freude zeigte, als könnte es, wie daß einem getreuen Untertanen Seiner Majestät gefaßt, an die Freude, von der Hand seines gnädigen Souveräns zum Tode gebracht zu werden. — Von der Jagd wieder zurück, wurde Se. Majestät heiser, grührte jedoch noch Inwendung des üblichen Mittel. Sich dessen zu befinden, hierauf begaben Sie sich zu Brate und hatten am folgenden Tage die entzückende Gaudi, völlig wieder hergestellt zu sein.'

* Treue Liebe. Victor Hugo schreibt von dem Untergange des „Normandy“ aus Hauteville-House, 22. März: Man sagt bei mir häufig an, welchen Eindruck Monseigneur's Tod auf mich gemacht habe. Ich antworte: „Amen vollkommenen Jauffredentumus.“ Aber das Nachfolgende hat mich geschockt. Auf dem Steamer „Normandy“, der vor vier Tagen zu Grunde ging, befand sich ein armer Zimmermann mit seiner Frau. Leute von hier aus die Parise Saint-Sauveur. Sie lachten von den an jachtd, wohin der Gatte wegen einer Beule am Knie gereist war. Höflich in dunkler Nacht ging das Schiff entzwei und unter. Es blieb nur ein einziges Boot, das schon mit Leuten überfüllt war, welche das Hindernis zu überwinden, um sich zu retten. Der Mann rief: „Werter Herr, wie wollen hinabsteigen!“ Man antwortet auf dem Boot: „Es ist nur noch für eine Frau Platz. Eure Frau soll herab steigen.“ „Nein!“ sagte zu Weine der Mann. Und die Frau erwiderte: „Rein, ich gehe nicht; es ist kein Platz mehr für Dich; wir wollen zusammen sterben!“ — Dieses „Nein“ ist bezauberndwürdig. Dieser Heroldamus schnürt das Herz zusammen. Ein sanftes „Nein“ mit einem wilden Zischen vor dem Grabe. — Und die arme Frau schwang die Arme um den Hals ihres Mannes und beide sind zusammen.

* Ein Brief des Herzogs Ernst von Coburg an Hl. Gallenau. Dem Biene „A. Gründenblatt“ zu folge hat Hl. Gallenau während ihres neulichen Gastspiels in Gotha vom Herzog Ernst von Coburg nachstehenden Brief erhalten: Unserer reizenden Künstlerin zuerst einen freundlichen Gruß und die herzlichsten Wünsche am heutigen Tag! Möchten Sie als Königin aller liebenswürdigen Dées (Josephine) die Wunderliche daselben noch so oft feiern, als es Ihre Freude und Bewunderung ausreichig wünschen. Da Ihr Antichambre Vorzimmer von Gratulanten überhäuft sein wird, so müssen Sie mir, als Sprachet einer anonymen Deputation des Publikums, wohl schon in aller Freiheit gestatten, mit einer submissellen Supplik Ihnen zu nähern, welche die unbeschreibliche Rüte enthält, vielleicht noch einmal mit Ihrer rosigten Faune die norddeutschen Gemüther aus ihrem Traume von Nesthetik und Kritik zu erwischen. Die Wärme Ihres Humors hat gestern Wunder geheort und gleich der Frühlingssonne sie uns bis jetzt noch gar nicht gefühlt. Glück und Freiheit eingespielen lassen.

Wüssten Sie die Entstehung dieser extravaganten Bitte nur als eine Folge Ihrer entzückenden Leistung ansehen und Ihr nicht daß allerdings verdiente Schicksal berüten, welches allen unbescheidenen Suppliken zu Theil zu werden pflegt. Der Montag wäre ein gar zu herrlicher Tag für eine Wiederholung von „Margarethe“, „Das Versprechen hinter'm Heerd“ und „Diplomatischer Cancan“? Ich erwarte ein „Ja“ oder „Nein“, um entweder von allen Thümern die frohe Kunde erhalten oder den Studenten mit Trauerschlöß umhüllen zu lassen. Wie jeder Supplicant, ziehe ich mich mit den üblichen Redensarten zurück und verbleibe Ihr ergebner Enthusiast,
Gotha, am 11. März 1870.

* In einer kleinen Stadt der Auvergne brachte es
sich ein alter Pfarrer, welcher wegen seines schlechten Ge-
duldigungsvermögens die Unwohlheit hat, die Geschlechtskunst seines
Weigeführer nicht über den vollen Namen und Alter des Be-
treten, sowie der ihnen jeweils auferlegten Lüste auf kleinen
Zeiten aufzuschreiben. Nun geschah es, daß der Herr Pfarrer
unlängst auf kurze Zeit verreisen mußte. Seine Abwesenheit
benutzte seine Haushälterin, eine jenefalls mehr sparsame als
im Leben lebendige Frau, dazu, um in seiner Cambric Erb-
nung zu machen und bei dieser Gelegenheit füllte sie eine Un-
menge von belästiglichen Gegenständen ins Kästchen, die eben jene Weig-
heilensprünge enthielten. Wie es scheint, wird in jenem Städ-
ten flüssig zum Biergeschäft gegangen. Die Haushälterin
achtete, daß Bier ist fest und rein, sie könnte es beim Tabak-
händler verkaufen und sechs Francs daraus lösen. Gesagt ge-
than. In den folgenden Tagen bereits aber lagerte sich eine
schwarze Atmosphäre über die Haushaltungen des Städtchens;
die Männer und Väter erzählten ihren Schnaps- und Rauch-
haben in die Sündenverzögerung ihrer Frauen, Töchter, ja
ihrer Nachbarinnen eingeweiht. Nun fehre wohl, Haustfriede;
Über die verschiedenen Szenen, welche parallel zwischen Män-
nern und Frauen, Vätern und Töchtern, Liebhabern und Ge-
liebten abgespielt wurden, schreibt im Einzelnen die Geschichte;
nur so viel ist bekannt geworden, daß seitdem beim Chagericht
in Clermont ein Dutzend Scheidungsprozesse, die das Städ-
ten angeschlagen haben.

* Delicate Kühle. In der Kliniken eines renommierten Arztes in Regensburg ist dieser Tage eine unbedeutende Verweichung vorgefallen. Es sollten da nämlich Leberknödel gebacken werden. Hierzu war eine Rindfleischbrot beim Meijer bestellt, welche von der Köchin jeden Augenblick erwartet wurde. Mit den kurzen Worten: „Die ist die Leber für den Herrn Doctor!“ brachte denn auch ein Mann eine sehr schöne Leber und — doch erlaßt Sie mit die Details! Der betreffende Arzt war nicht zu Hause und, wie üblich, versuchten die Köchin und einige andre Personen die Knödel, welche für besonders delikat erklärt wurden. Als Mittags der Herr nach Hause kam, war die erste Frage desselben nach der von ihm zur Untersuchung herangeholten Leber eines im Krankenhaus verstorbenen Schneidersgesellen — da stieg eine schreckliche Ahnung in der Köchin auf; in flügigster Eile wurde zu dem Meijer geschickt, der die Rindfleisch hätte liefern sollen, und der ließ sich tausendfach erschüttern, daß er eine solche nicht

Nur noch einige Tage

von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr

geöffnet.

Bränscher's Museum

täglich für Herrn, mit Ausnahmen
Diemings und Freitag, wo das
Museum von 2 Uhr Nachmittags aus-
schließt sich und nur allein

für Damen

gedeutet ist.

Alles Nähere die Plakate.

Salon Victoria

am böhmischen Bahnhofe.

Während der Chorwoche

von heute Sonnabend, den 10. April, bis mit Sonnabend, den
16. April

kein Concert und Vorstellung.

Sonntag, den 17. April zum 1. Osterfeiertag:

Große Extra-Vorstellung und Concert.

Die Direction

**Unwiderruflich nur noch bis zum
21. dieses Monats**

sind die Ausflüchte vom Alten Rathaus und Baulothe, **Bautzner Platz**,
dramatisch-piastisch neu in dieser Art aufgetragen dargestellt, mit Rück-
abzügen der Lusteffekte der verschiedenen Tageszeit, verschieden Szenen-
auf- und Sonnenuntergang, möglich von 9 bis 12 Uhr zu leben. Eintritt
1. Klass 5 Pf., 2. Klass 2 1/2 Pf., Kinder die Hälfte.

**Restauration
am Centralbahnhof**
empfiehlt sich mit **Billard und Regelbahn**. — **W. Billiges Mittags-**
stück. **W. Lager** sowie **gutes einfaches Bier.** heute von 2 Uhr an
Käsekäulchen.

Morgen, Montag, Schlechtfest.

Eichtaustrall K. Hildebrand.

**Restauration
Park Reisewitz.**

Heute, zum Palmsontag, von Nachmittags 2 Uhr an ein
Grosses Bockbier-Fest,

wobei ein schöner, großer Siegerpreis gratis verlost wird. Solle-
doch der Gewinner den Preis nicht mitnehmen, wird ihm auf Kosten
seines Bockbiers ein Goldstück ausgezahlt.

Da es das erste Bockbier ist, was ich nur noch zu dieser Feier zuerst
gezeigt habe, bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

C. W. Z. Marßner.

Gestattet erlaube ich mir die ergänzende Erwähnung, daß ich die Restauration zum
Blauenischen Lagerkeller

mit überwunden habe und dasselbe wegen Restauration **Donnerstag**, den
14. April, eröffne.

Als **Wieder-Eulerthal** dem geübten Gaum befreit, wird es mehr
erfreut Geschichten sein, den mich berührenden Gästen durch gute Speisen und
Getränke den Eulerthal bestrebt zu angenehmen, so daß es mich nun, und
da ich nur Eulerthal Bier verdiene, fast ich demselben meine ganze Auf-
merksamkeit widme, um es in der bekannten Güte und Sättigung zu liefern.
Kern ist darin, daß der Eulerthal alle tolle Stände bis und darüber
übertrifft, Gelegenheit gebietet, bis vor die Ristorationen zu laufen, wenn ich
wegen dieser Bier zu sehr zu machen, da im Saal ein gutes Glasbier zur
Verfügung steht.

C. W. Z. Marßner,
Restaurateur zu Reisewitz und Planenschem
Lagerkeller.

A. M. Egerland's Restauration, **ufer der Elbe unter**
empf. mit H. Koch und Paaerhier.

Deutscher Kaiser in Pieschen
empfiehlt heute von 2 Uhr an selbstgebackene Käseknödeln, eine gute
Tasse Kaffee, H. Neu's Bier, Lager- und einfaches Bier, öste-
risches Bier, sowie eine stückvoll kalter u. warmer Spesen.
Eichtaustrall A. Reh.

Gasthof zu Wölfnitz.
Heute, Sonntag den 10. Frische Käseknödeln

Einladung

zum
**Ersten allgemeinen deutschen
Brauertag in Dresden**
am 28.—30. Juli 1870.

Theaterkarten a 3 Thlr. (incl. zwei Kameerkarten).
Das Comitee des Ersten allgemeinen deutschen
Brauertages in Dresden.

Vollständiger Ausverkauf
meines Herren-Kleider-Magazins.
Sommer-Baletot, Mäte, Baumwolle, Seiden, Westen, Minder-
trage, Arbeitshosen und Schlafanzüge, alles von guten Stoffen, solid und
modern gearbeitet, zu verhältnisgünstigen Preisen.

14. Webergasse 14. Moritz Meyer.

Garten-Möbel

von Eisen- und Schmiedeeisen, empfiehlt in größter Auswahl und
zu billigen Preisen.

Louis Herrmann, via-d-vis
Victorin-Hotel.

Draht-Gaze,

blau, grün und gewinntet, in 10 verschiedene Breiten empfiehlt billigst
die Draht-Gewebe-Fabrik von

Louis Herrmann, Waisenhaus-Straße
Nr. 8 u. 9.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Kranklichkeit halber mein
seit langer Zeit geführtes

**Gürtler- und
Bronzewaren-Geschäft**

dem Herrn Gürtlermeister **G. H. Osang** hier mit dem heutigen
Tage kauflich überlassen habe.

Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bin ich mein-
wenigen Kunden zu aufrichtigem Danke verpflichtet, und ich verbünde
hiermit zugleich die Bitte, auch meinen Herrn Nachfolger in gleicher
Weise damit beehren zu wollen.

Dresden, den 1. April 1870.

Hochachtungsvoll

G. F. Damm

Bezug nehmend auf obige Annonce mache ich hiermit ergebenst be-
kannt, daß ich mein Gürtler- und Knopfwaren-Geschäft, Breitestrasse, mit
dem heutigen Tages von Herrn G. F. Damm übernommenen Gürtler- und
Bronzewaren-Geschäft **Neuegasse No. 11** vereinigt und selbige
unter der Firma

G. H. Osang, vormals G. F. Damm

fortführen werde.

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger während seiner langejährigen
Wirksamkeit geleistete Vertrauen auf mich gütig übertragen zu wollen, und
indem ich meinen werten Kunden für das mir bisher gewordene Wohl-
wollen bestens danke, hoffe ich, mich für die Folge auch dessen zu er-
freuen, wobei ich versichere, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird,
die nach Belehrenden durch gute und solide Bedienung zufrieden zu stellen.

Dresden, den 1. April 1870.

Hochachtungsvoll und ergebenst **G. H. Osang**

Schuleinstift für Knaben von 6—14 Jahren

zu lassen sind. Diese werden nach Schule in Höhe bei 5 Pfosten einzutreten.
Für geziehe Eltern, welche in ihrem Studium ihre Söhne aushilfen wollen,
bin ich täglich in den Bormittagsschulen zu Friedland-Melaten-Nr. 4.

K. W. Clausius, Dir.

Zu Gartenanlage.

Die Eisen- und Handelsfabrik in Schandau empfiehlt Gehölze,
15—20 Pf. f., 50 Pf. 5 Pf.; Samenkapseln reichhaltig, 10 Pf.; **Pinnabnutz-**
holz oder Holznamen, gereihte, schöne Blätter, ca. 2000 Pf. f., Preis
nach Lieferort ab; **Mosaikrose**, Rankenrose, in leichten Exempl.
100 Pf. f., 8 Thlr.; **rosa Rose**, Remontant-Rose, gerod. und jada,
100 Pf. f., 16 Thlr.; **kleiner**, 100 Pf. f., 10 Pf.; **Azaleen**, verschied. Sorten
ohne Azaleen 100 Pf. 8—10 Thlr.; **Azaleen ponticum**, ohne Azaleen
1/2—3 Pf. f., 100 Pf. 15—20 Thlr.; **Rhododendron-Unter-**
lagen, 100 Pf. f., 2—3 Thlr.; **Lindern**, 100 Pf. f., 8 Pf.; **Salal**, 100 Pf.
20—30 Thlr.; **Kostantien** sowie viele Azaleen, meiste Laub, Preis
nach Lieferpunkt.

Schandau, den 8. April 1870.

Otto Mahler.

Staub- und Handelsgärtner.

Das Instrumenten-Magazin

von **W. Gräbner**, Breitestr. Nr. 7,
empfiehlt sein reichliches Salen-Lager in **reicht römischen und
deutschen Saiten**, auf alte Instrumente. Dasselbe sind aus echten
Trommelseilen zu haben, in allen Größen zu den üblichen Preisen.

Peschel's Gasthaus,
kleine Brüdergasse 3.

Unterstand in einem neuen Bildhauer zum jährlich veränderten Rathaus-
jahr, an der Ecke einer der ersten Bauten im Galgenbach. **U. Leder-**
und Bohnwurst-Bier, warme und kalte Suppen, zu jeder Speise. Zu jeder Speise
entfehl ich meine gut eingetragenen Komponen zur Übernahme zu 5, 7 1/2 und
10 Pf. Suppe wird nicht genommen. **C. Peschel. Gastwirth.**

P. T.

Wochend mit von dem hochgeehrten Stadtrath abhier die Kunst-
und Stadtgräbbers übertragen und ich als solcher ver-
trittet worden, die ich mich nach einem so hohen Amt nur gern
aufdringen darf; **Stadtgräbbers** ganz erg. bzw. amüs.
Dresden, den 9. April 1870.

Hochachtungsvoll

Friedr. Wilh. Lange.

Stadtgräbber.

Vocal-Veränderung.

Einem schönen Qualität in und werthvollen Rockbörn, Gütern, Kreuzen und
Beläuter die ergänzte Sprache, das ich nach Schatz- u. Spezialentrich-
schaft, verbunden mit Producten Geschäft, von Schloßl. 14 nach

Schloss-Strasse 27, parterre im Hof,
verzeigt habe. Für das mir bewiesene Interesse dankend, bitte ich
dasselbe auch auf meine neuen Vocal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Adolph Reinhardt.**

N.B. Gleicherlich empfiehlt ich edle Bier, a. House 15 Pf. + 1 Pf.
den 8 Pf., und eines einfaches Bier, sowie billigen warmen Mittags-

stisch und warmen und kalten Snacken.

H. Lenz. Dirigent des Musikvereins.

Die oben dargestellten Qualitäten werden durch die W. Öffnung meines
Instituts für Clavierspiel

erst einstieg Mal statt. Großliche Anmeldeungen erhält ich in die Kunst- und
Musikalische Ausbildung des He. zu Friedel, und bei Herrn Zweiter Mann,
Mühlgasse Nr. 10. Von Mal ab einschließlich 2 Kreppen.

H. Lenz. Dirigent des Musikvereins.

Bogen von Kleberg und Hoffmann
neuesten gänzlich gesetzten

Zündholzchen

ohne jede Ausdustung und überaus

langsam 1 Stückchen 3 Pf. — Wieder-

verdaueten Stabat bei Ludwig Brätsch. Ultmarkt 11.

Mittauholt Ultmarkt 11
im Hofe

Größte Auswahl feiner

Coffee's

ff. braunen und gelben Kremsen,

a 12 Pf. 11 Pf.

ff. gelben Java, a 10 Pf. 9 Pf.

ff. Bourbon Coffee, a 10 u. 9 1/2 Pf.

ff. Costa Rica-Rocco, a 9 1/2 Pf.

ff. Mexican Coffee, a 9 1/2 Pf.

ff. gelben Campinas, a 10 Pf. 9 Pf.

ff. grünen Campinas, a 55, 60,

63, 65, 70 Pf.

bei 5 Pf. a Pf. um 5 Pf. billiger.

ff. Raffinad in Broben, a Pf. 47,

48 u. 49 Pf.

ff. Welis, in Broden,

a Pf. 45, 46 u. 47 Pf.

ff. gemahlene Bäcker, a Pf. 38,

40, 42, 44 u. 46 Pf.

Alle übrigen Colonialwaren

bei 5 Pf. zum Grospreis

amt. Pf.

Albert Herrmann,

große Bücherei 11. (A gold. Edler)

Für Turner.

Ein Rock, wenig gebraucht, in

zu verkaufen.

Yorckstraße Nr. 66, pf.

Ein in der Photographie durch und

durch veränderte

Operateur

sucht nicht beobachteten Halbpreis

Engagement. Bresten blüht man

unter J. J. an die Expedition dieses

Abenteuers ab.

Julius Voigtmann.

500 Thaler

wer er auf ein Haus in der Elbe

ebaut, auf eine Höhle gelegt,